



Evangelischer  
Kindergarten Marktstift

ANKOMMEN-ERLEBEN-LEBEN

Stand: September 2019





## **Glühwürmchen**

Erzieherin (Gruppenleitung) -	Heidi Adam	40 Std/Woche
Kinderpflegerin -	Isabell Söhlmann	39,5 Std/Woche
Kinderpflegerin -	Corinna Wirsing	30 Std/Woche

### 1.3. Das Team und seine Arbeit

Das Gelingen und die Qualität der pädagogischen Arbeit im Kleinkindbereich ist immer abhängig von der Fachkompetenz und Motivation der Mitarbeiter. Deshalb arbeiten wir eng im Team zusammen, um päd. Planung, Reflexion und Visionen gemeinsam zu tragen. Dies findet in wöchentlichen Teambesprechungen und an Konzeptionstagen statt.

Die pädagogische Arbeit der Kleinkindgruppe orientiert sich an der Konzeption des Kindergartens. Das organisatorische Handeln gleicht dem Konzept der Krippengruppe.

### 1.4. Aufnahmebedingungen und Anzahl der Krippenplätze

Da die Anzahl der Krippenplätze (12 Kinder) und der Kleinkindgruppe (18 Kinder) begrenzt sind, gelten folgende Aufnahmekriterien:

- Marktsteft und Michelfelder Kinder haben Vorrang auf einen Kitaplatz
- Aufnahme erfolgt nach Anmeldedatum
- Familiäre Notsituation (Krankheit, Todesfall)

### 1.5. Finanzierung

Die Kinderkrippe finanziert sich durch staatliche Zuschüsse aus Bund, Land, der Stadt Marktsteft, der Kirchengemeinde Marktsteft sowie durch die Beiträge der Eltern.

### 1.6. Räume für Kinder unter 3

Heute wissen wir : **Räume bilden - sie sind "der dritte Erzieher" des Kindes**

Ein ganzheitlicher Lebensraum orientiert sich an den elementaren Grundbedürfnissen:

- Bewegung - Ruhe
- Geborgenheit - Freiheit
- Zusammensein - Alleinsein

Deshalb stellen wir unseren Kindern Erfahrungsräume im Innen- und Außenbereich unserer Kita zur Verfügung. In diesen können sie ihren Bedürfnissen, Ideen und Impulsen nachgehen und Ort,

Zeitdauer, Materialien sowie Spielpartner so weit möglich selbst wählen.

Zu unserem Krippenbereich gehören zwei helle, liebevoll eingerichtete Gruppenräume, ein Schlafraum, zwei Esszimmer, zwei Bäder, zwei Garderoben, ein Bewegungsraum und ein, zum Schutz der Krippengruppe eingegrenzter Außenspielplatz.

**Die Gruppenräume** sind mit Spiel-, Podestlandschaften, Pikler Bewegungsgeräten und Pikler Möbeln ausgestattet. Diese regen die Wahrnehmung der Kinder an und haben einen hohen Aufforderungscharakter um motorische Fähigkeiten zu entwickeln. Die offene Raumgestaltung ist auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst und bietet somit Möglichkeit zur Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges. Höhlen und Nischen befriedigen die individuellen Ruhe- bzw. Rückzugsbedürfnisse unserer Kinder. Montessorimaterialien, schönes Spielmaterial regen die Kinder zu freiem, selbständigen und kreativen Spiel an. Eine Puppenecke mit Spielküche, ein Miniatelier und eine Lesecke vervollständigen unser Angebot.

**"Das Leben anzuregen - und es sich dann frei entwickeln zu lassen - hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers" M. Montessori**



**Der Schlaf- und Ruheraum** in warmen Farben, der mit Matrasen für die "Großen" (2 Jährige) und Schlummernestern für die Kleinen (1 Jährige) ausgestattet ist, bietet jedem Kind die Möglichkeit zum Ausruhen und Schlafen. Unser Schlafräum befindet sich im ruhigsten Bereich unseres Hauses.



**Die Wasch- und Wickelräume** sind bestens für die Körperpflege und angenehme Körpererfahrungen ausgestattet. Der Wickelplatz ist durch eine Treppe für die Kinder selbständig erreichbar. Ein großer Spiegel am Wickeltisch ermöglicht unseren Kindern sich beim An- bzw.- Ausziehen zu beobachten. Für Windeln und Wechselkleidung stehen jedem Kind 2 Fächer/ Körbe zur Verfügung. Sie werden von den Eltern selbständig bestückt. Vier Waschbecken in unterschiedlicher Höhe und eine Kinderdusche laden zum sich säubern, experimentieren und spielen mit Wasser ein. Vier unterschiedlich in der Höhe befestigte Minitoiletten ermöglichen es kleinsten Kindern ihre ersten Erfahrungen mit dem Toilettengang machen.







## 2. Pädagogik

### 2.1. Unsere Grundgedanken und unser Bild vom Kind

"Ein Kind zu erziehen bedeutet vor allem, es in der Besonderheit seines kindlichen Wesens bedingungslos zu lieben. Erziehung ist Herzensarbeit und Geduld!" Irina Prekop

#### In unserer pädagogischen Arbeit steht....

- Das Kind, mit seinen Fähig- und Fertigkeiten im Mittelpunkt
- Das Kind hat Kompetenzen von Anfang an
- Der positive Blick auf das Kind
- Ruhe und Aufmerksamkeit für das Kind
- Individualität eines jeden Kindes anerkennen und ihm gerecht zu werden
- Das Kind da abholen, wo es steht
- Kinder als geborene Forscher und Entdecker wahrnehmen - Sie sind eigenaktiv und neugierig
- Kinder lernen aus Spaß, Freude und eigener Motivation

## 2.2. Vorbilder

Auf der Suche nach pädagogischen Grundwerten und Betreuungsvorbildern sind wir auf Menschen "gestoßen", die seit Jahren mit ihren Empfehlungen anerkannt und geschätzt sind. Wir haben uns anspornen lassen nach ihren Forschungen und Erkenntnissen zu arbeiten. Wir sehen es als Impuls nicht als Dogma.

Zur Zeit arbeiten wir im Sinne von:

- Dr. Maria Montessori - da wir " den Kindern helfen wollen es selbst zu tun."
- Dr. Emmi Pikler - weil sie die Würde und Kompetenz des Kindes, seine Eigeninitiative und -aktivität respektiert und wir uns dies zum Ziel machen.
- Jesper Juul - der das "kompetente Kind "erkennt hat und uns hilft alte Verhaltensmuster zu reflektieren und eventuell abzulegen. Die Integrität des Kindes zu schützen und die Kooperationsfähigkeit der Kinder zu erkennen und zu unterstützen.

## 2.3. Pädagogische Ziele

Wir sehen uns als Begleiter, Impulsgeber und Beobachter des Kindes in seiner jeweiligen Entwicklungsphase.

Wir achten die Einzigartigkeit des Kindes und seine individuellen Bedürfnisse stehen für uns im Vordergrund.

Durch liebevolle und aufmerksame Zuneigung erfährt das Kind Anerkennung und Respekt seiner Person.

### **Wir möchten dem Kind ...**

- eine Atmosphäre bieten indem es sich wohl und geborgen fühlt
- eine vertrauensvolle, wertschätzende Beziehung und Bindung ermöglichen , um seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit frei entfalten zu können.
- Zeit und Raum geben um seine Basiskompetenzen zu stärken und diese weiter zu entwickeln
- " **Vorbild sein und sonst nichts als Liebe " M. Montessori**
- einen "sicheren Hafen" schaffen
- Spiel- und Bewegungsmaterialien bereitstellen, die so beschaffen sind, das die Kinder sich selbständig damit beschäftigen können

- ein ruhiges und starkes Gemeinschaftsleben erleben lassen
- lernen Verantwortung zu tragen

#### 2.4. Die Welt entdecken - sensible Phasen

Unter sensiblen Phasen verstehen wir (Vorbild M. Montessori) besondere Zeitabschnitte in denen die Kinder innerhalb kürzester Zeit ein großes Lernvolumen ohne große Mühe bewältigten. Diese Zeiten sind von Kind zu Kind individuell zu beobachten. Sie sind für das jeweilige Alter jedoch typisch.

Die Aufnahmefähigkeit und Aufnahmebereitschaft sind in den ersten drei Lebensjahren besonders groß. Kinder saugen ihr Erlebtes auf wie einen Schwamm ("absorbierender Geist"). Sie beobachten ihre Umgebung, zeigen Interesse an kleinen Gegenstände, an Details und entwickeln eine Vorstellung von Zeit, Raum, Realität und Ordnung.

In diesen jungen Jahren bildet sich die wichtigste Grundlage für alles Lernen und die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

#### 2.5. Alleine machen

**"Wir halten Kinder für leblose Puppen, wir waschen und füttern sie, wie sie es mit Puppen tun. Wir denken nie daran, dass ein Kind das etwas nicht tut,- dies auch nicht tun kann,-es aber später tun muss, von Natur aus über alle Mittel verfügt es zu lernen. Unsere Pflicht ihm gegenüber besteht schließlich darin, ihm behilflich zu sein, sich eine nützliche Handlungsweise zu eigen zu machen." M. Montessori**

Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder, indem wir sie mit den "Übungen des täglichen Lebens" konfrontieren.

Wir üben ganz fleißig:

- Hände waschen
- auf die Toilette gehen
- Ordnung halten bei den Spielsachen
- Malen, Schneiden, Kleben, Kneten, uvm...
- Trinken eingießen, Schüttübungen
- kleine Gerichte zubereiten, z. B. Frühstück zubereiten, Karotten reiben, Teig rühren, Obst waschen und zerkleinern



Ziel ist es die Kinder zu beobachten, uns von ihnen leiten zu lassen und ihnen helfen, es selbst zu schaffen!

## 2.6. Eingewöhnung

Um den Start in die Krippe zu erleichtern, legen wir großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase. Wir nehmen die Kinder deshalb nach dem **Berliner Eingewöhnungsmodell** auf.

Mit ausreichend Zeit lernen sich Kinder, Eltern und Erzieherin am Anfang kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich über den Gruppenalltag zu informieren. Sie bekommen Antworten auf alle Fragen. Gemeinsam wird die Gestaltung der Eingewöhnungszeit besprochen. Die Eltern wiederum erzählen der Erzieherin von Gewohnheiten und Besonderheiten ihres Kindes. Kinder im Krippenalter sind auf die Anwesenheit ihrer Bezugsperson angewiesen, um emotional ausgeglichen ihre Umgebung erkunden zu können.

Darum ist es wichtig, dass das Kind in der Eingewöhnungszeit so lange von Mutter oder Vater begleitet wird, bis eine stabile Beziehung zur Erzieherin besteht. Wenn das Kind im Laufe der Eingewöhnungszeit Vertrauen zu der Erzieherin gewonnen hat, sich z. B. bei Kummer trösten lässt. Wenn es Freude und Neugier an der neuen Umgebung zeigt, können die Eltern ihr Kind gut zur Betreuung in der Krippe lassen.

## 3. Krippenalltag

### 3.0 Tagesablauf

7.15 – 8.30:	Bring- und Freispielzeit
8.30 – 9.00:	Freispielzeit
9.00 – 9.30:	Aufräumen und Morgenkreis
9.30 – 10.00:	Frühstücken
10.00 – 10.30:	Sauberkeitserziehung
10.30 – 11.30:	Freispiel- und/oder Gartenzeit
11.30 – 12.00:	Mittagessen
12.00 – 14.30:	Schlafens- und Freispielzeit
14.30 – 15.00:	Nachmittagssnack
15.00 – 16.30:	Freispiel- und/oder Gartenzeit

### 3.1. Bringen und Abholen

Jedes Kind wird von uns herzlich begrüßt und verabschiedet. Für die Eltern bietet sich unmittelbar danach ein kurzer Gedankenaustausch an, um Aktuelles zum Tagesgeschehen zu besprechen. Weitere Informationen sind auch an der roten Infotafel zwischen Gruppenraum und Schlafraum zu finden. Die jeweilige Bezugserzieherin (wenn möglich) begleitet ihr anvertrautes Kind in den Tag. Die Kinder dürfen sich am frühen Morgen in Ruhe orientieren, bekommen Unterstützung von ihren Bezugspersonen um entspannt in den Tag zu starten.

Die Abholzeiten werden so eingerichtet, dass der Mittagsschlaf nicht unterbrochen werden sollte.

Beim Abholen der Kinder kann ein Austausch stattfinden über:

- Befinden des Kindes während des Tages
- Essverhalten
- gesundheitliche Aspekte
- Angebote des Tages
- Entwicklungsbeobachtung

Unsere Einrichtung ist eine **schuhfreie Zone**. Aus diesem Grund bieten wir im Eingangsbereich Überschuhe und Hausschuhe für Eltern und Besucher an. Jedes Kind hat hier auch sein persönliches Schuhfach. Wir empfehlen für alle Kinder "Rutschsocken".

### 3.2. Essen und Trinken

Essen und Trinken sind Grundbedürfnisse eines jeden Menschen. Deshalb haben wir uns folgende Gedanken gemacht:

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, die Nahrungsaufnahme in einer entspannten, angenehmen und lustbetonten Atmosphäre zu genießen.

Durch abwechslungsreiche Speisen sollen die Kinder lernen was ihnen schmeckt und was nicht, dass sie satt sind und sich wohlfühlen.

Jedes Kind hat soweit es sich verständlich machen kann Entscheidungsfreiheit für alle Bestandteile des Essens und Trinkens.

Je nach Alter erhalten die Kinder Unterstützung und Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme.

An einem schön gedeckten Tisch zu sitzen macht auch schon unseren Kleinen Freude und so legen



wir Wert auf Schüsseln und Teller aus Porzellan , ein kleines Glas und ergonomisch geformtes Kinderbesteck.

Für unsere Frühstückszeit haben sich unsere Eltern bereit erklärt abwechselnd eine vielfältige Obstgabe zu spenden, die für eine Woche ausreicht. Die Pädagogen bereiten ein abwechslungsreiches, gesundes, saisonales und regionales Frühstück, sowie einen Nachmittagssnack vor.



### 3.3. Körperpflege

In unserem Haus nimmt die Sauberkeitsentwicklung einen hohen Stellenwert ein.

Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur Windeln wechseln sondern:

- die Bezugserzieherin nimmt einen liebevollen Kontakt zum Kind auf
- die "achtsame Pflege" jedes einzelnen Kindes ist uns wichtig
- Sprachliche Begleitung, indem wir dem Kind mitteilen was wir als nächstes tun, benennen der einzelnen Körperteile, Krabbelspiele, Fingerspiele,...
- dem Kind Körpererfahrungen ermöglichen
- Hinführung zum selbständigen Reinigen ihrer Hände und ihres Gesichtes.
- Begleitung zum Sauberwerden, wenn das Kind dies selbst möchte und dies äußert. (Nach Absprache mit den Eltern)

### 3.4. Wir schlafen, ruhen und entspannen

Eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes ist ausreichender Schlaf.

Nach dem Mittagessen werden die Kinder von einer vertrauten Person liebevoll in den Schlaf begleitet.

Die Kinder, die nicht schlafen, genießen nach dem Mittagessen Ruhezeit mit ruhiger Musik und schönen Geschichten.

Die Schlafsituation gestalten wir folgendermaßen:

- es gibt widerkehrende Rituale, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten
- der Schlafraum ist abgedunkelt
- die Kinder genießen die Klänge einer Schlafmusik
- um das Einschlafen zu erleichtern bringen die Kinder von zu Hause Kissen, Zudecke, Schnuller, Kuscheltier, etc. mit
- Hosen, Strumpfhose und Strümpfe werden ausgezogen. Kinder, die das nicht möchten, können ihre Kleidung anbehalten

### 3.5. Beobachten

**“Beobachte! Lerne dein Kind kennen!**

**Wenn du wirklich bemerkst, was es nötig hat,**

**wenn du fühlst, was es tatsächlich kränkt, was es braucht,**

**dann wirst du es auch richtig behandeln, wirst es richtig lenken, erziehen.” Emmi Pickler**

Beobachten heißt für uns die Kinder im Alltag aufmerksam wahrzunehmen, sich auf das einzulassen, was sie tun und worüber sie sich Gedanken machen.

Durch genaue Beobachtung möchten wir sie besser verstehen lernen und sie achtsam begleiten.

**„ Wir sind hier, um diesem Leben, das allein in die Welt gekommen ist, die zur Entwicklung notwendigen Mittel anzubieten, und wenn wir das getan haben müssen wir diese Entwicklung respektvoll abwarten.“ M. Montessori**

Unser Ziel ist es, nicht nur der Daten wegen Kinder zu beobachten, sondern um die individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu erfassen, zu reflektieren und Anregungen, Impulse für die weitere pädagogische Arbeit mit den Kindern zu bekommen. Daher haben wir eigenständig einen

für uns passenden Beobachtungsbogen erstellt. Es besteht für Eltern die Möglichkeit, diesen bei Entwicklungsgesprächen einzusehen.

Wir gestalten unsere Rahmenbedingungen so, dass es uns möglich ist, das Portfolio als zweite Beobachtungsform mit Entwicklungs- und Lerngeschichten praktisch zu gestalten.

Jedes Kind hat eine Portfoliomappe in der wir Bilder, Lieder, Kurzgeschichten, und „gewerkeltes“ sammeln.



## 4. Die Bildung und Erziehung von Kleinkindern

### 4.1. Das Spielen

Im Mittelpunkt des Kinderalltages steht das Spiel. Als sinnvolles Spielen verstehen wir, "sich in die Welt zu begeben und sich mit ihr auseinanderzusetzen". Aus eigener Motivation erleben Kinder die Welt des Spiels.

Während freier Spielsituationen ermöglichen wir unseren Kindern eigenen Bedürfnissen, Entdeckungen und Empfindungen nachzugehen.

Die Kinder lernen ganzheitlich im Freispiel:

- sich frei zu bewegen, ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und zu erproben.
- eigene Ideen zu verwirklichen
- Aktive und passive Phasen selbst zu bestimmen
- Soziale und kommunikative Kompetenzen zu erwerben, Konfliktverhalten zu erlernen und

Rücksichtnahme zu üben

"Die Sprache des Kindes ist das Spiel" Virginia Exline



#### 4.2. Sprachförderung

Ein Tag in unserer Einrichtung bietet unseren Kindern eine Fülle an sprachlichen Anreizen, Entdeckungen und Handlungsmöglichkeiten. Im alltäglichen Handeln entspricht dieses sprachliche Erleben genau der Art und Weise, wie Kleinkinder sich Sprache aneignen. Unsere Aufgabe besteht darin, im Alltag ein der kindlichen Entwicklung angepasstes und sprachlich anregendes Umfeld zu schaffen.

Dies setzen wir folgendermaßen um:

- Wir achten auf eine zugewandte Körperhaltung, geteilte Aufmerksamkeit, Mimik und Gestik.
- Unsere Kinder werden als Gesprächspartner ernst genommen, dies vermitteln wir durch aktives Zuhören, Fragen und Rückfragen.
- Unseren Kinder möchten wir Raum für freies Sprechen anbieten, sie nicht sprachlich korrigieren, sondern unterstützend und motivierend auf die Kinder eingehen.
- Bei Finger-, Tanz, Musik und Kreispielen ahmen die Kinder die Bewegungen der Erwachsenen nach und vertiefen somit die Sprache.
- Wir achten auf eine klare, deutliche und liebevolle Sprache.
- Wir lieben Bücher - deshalb ist es uns wichtig mit den Kindern im Dialog Bilderbücher verschiedenster Ausführungen zu betrachten oder vorzulesen.

- Um die Wortschatzbildung zu fördern setzen wir im Impulse für Rollenspiele, Puppenspiel (Fingerpüppchen, Schattenspiel,...), dabei benutzen die Kinder das Spiel um Erlebtes in ihrer eigenen Sprache wiederzugeben.

### 4.3. Ästhetische Erfahrungen

Ästhetische Bildung und Erfahrung sind zentrale Wahrnehmungsvorgänge und Weltzugänge. Die Erfahrungsbildung von kleinen Kindern ist ohne das tastende Begreifen der Welt, das Schmieren mit Farben, das sensomotorische Tun, die sinnesbezogenene Spieltätigkeit und das experimentierende Staunen nicht denkbar.

Wir definieren Ästhetik als Bildung der Sinne.

Um eine große Wahrnehmungskompetenz zu erreichen

werden bei uns alle Sinne der Kinder gepflegt:

- der Tastsinn
- der Gleichgewichtssinn
- der Eigenbewegungssinn
- der Lebens- und Wohlbehagenssinn
- der Geschmackssinn
- der Gehörsinn
- der Sehsinn
- der Wärme - Kältesinn

Entscheidend ist für uns das Kinder die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen, sich ausprobieren und ausdrücken können. Mit dem ganzen Körper, mit Farben, Formen und verschiedenen Materialien, mit bunten Tüchern, Aktionswannen zum Fühlen, Forschen und Begreifen, Aktionstabletts nach Montessori, uvm...



#### 4.4. Mathematische, Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen und Umwelt

Was uns in diesen Bildungsbereichen leitet:

Im Bildungsbereich Mathematik, Naturwissenschaft und Umwelt hängen drei Bereiche zusammen, die eng verknüpft sind und sich einander ergänzen.

Jeden Tag erfahren unsere Kinder spielerisch erste mathematische Zusammenhänge und lernen mathematische Begriffe kennen, z.B. :

- Symmetrie: Wir haben zwei Hände, zwei Ohren, ...
- Mengen: Jeder bekommt etwas zu essen, jeder bekommt ein Gummibärchen, eine Hand voll Murmeln, viele Kinder sind in unserer Gruppe
- Maße: Die Kinder sind verschieden groß, wie voll kann ich mein Glas füllen, der Stock ist kurz oder lang
- Zahlen: Im Morgenkreis zählen wir die Kinder, wir zählen in Bilderbüchern Tiere, Autos, ...
- Gewicht: Beim Bauen der braunen Treppe, Rosa Turm, Füllen eines Sandeimers, der Ball ist schwer und leicht ...
- Reihen und Muster: Wir sortieren von groß nach klein, Perlen fädeln, Stecktürme bauen
- Formen und Figuren: Wir stehen im Kreis, der Teppich ist rund, der Würfel ist eckig,...
- Orientierung im Raum: vorne - hinten, oben - unten, Fingerspiele



→ Ordnung und Systeme: Aktionstabletts nach Montessori

Im Bereich Umwelt- und Naturwissenschaftliche Erfahrung ist uns wichtig mit den Kindern die Umgebung der Krippe zu erforschen, im Garten Experimentieren mit allen Sinnen.



Wir regen die Kinder zu natürlichen Lern- und Experimentiersituationen an, die wir geduldig und liebevoll unterstützen und fördern.

#### 4.5. Soziales Lernen

Auch in diesem Bildungsbereich lassen wir uns von Maria Montessori Satz: "Hilf mir, es selbst zu tun" leiten. Wir unterstützen die Kinder in ihren Stärken und schätzen die Persönlichkeit jedes Einzelnen.

Den Kindern trauen wir etwas zu und bestärken sie in ihrem Handeln. Ihre Bedürfnisse nehmen wir sehr ernst, hören zu und gehen respektvoll mit ihnen um. Sicherheit geben wir, indem wir klar formulierte und gut begründete Grenzen setzen. In Konfliktsituationen unter den Kindern greifen wir nicht sofort ein, wir trauen ihnen zu, selbst eine Lösung zu finden. Für ein soziales Miteinander ist das verinnerlichen und Einhalten von Normen und Werten wichtig.

#### Soziale Werte, ohne die ein Miteinander nicht möglich ist:

- Hilfsbereitschaft
- Respekt, Akzeptanz und Toleranz
- Anteilnahme, Mitgefühl und Empathie
- Rücksichtnahme
- Teilen



## 5. Organisatorisches

Um einen kurzen Einblick in unser Eingewöhnungsmodell und unseren Werten zu bieten, die eine Aufnahme bei uns bedingen, sehen Sie im Anschluss eine Kopie unserer Richtlinien für einen guten Start in die Krippe.

Beim Aufnahmegespräch werden diese von uns erleutert und gerne stehen wir hier für Fragen und Anregungen zur Verfügung.



## Richtlinien für einen guten Start in der Krippe

- Der Start in die Kinderkrippe beginnt immer am 1. des Monats, das heißt für Ihr Kind am  
,den \_\_\_\_\_ .
- Die Eingewöhnungszeit ist uns besonders wichtig, darum müssen Absprachen eingehalten werden.
- Am ersten Krippentag dauert die Eingewöhnung 1Std, in den nächsten Tagen der ersten Woche steigert sich die Eingewöhnung jeweils um eine ½ Stunde.
- In der zweiten Woche endet der Krippentag Ihres Kindes um 11 Uhr, in der dritten Woche um 12:30 Uhr.
- Der **erste Schlaftag** der Kinder beginnt nach gelungener Eingewöhnung in der **vierten Krippenwoche**.
- Unsere Kinder sollen genügend Zeit zum Schlafen haben. Deshalb werde wir sie nur in Ausnahmefällen wecken..
- In unserer Einrichtung gilt," Reden ist Silber, Schweigen ist Gold"deshalb möchten wir alle Eltern auf ihre Schweigepflicht hinweisen.
- Das Fotografieren der Kinder ist zu unterlassen.
- Wir bereiten das Frühstück der Kinder selbst zu, deshalb benötigt ihr Kind keine Brotzeit und kein Trinken. Alle Eltern unterstützen uns mit einer **wöchentlichen Obstspende**.
- Unsere Kinderkrippe ist "schuhfrei".Um den Füßen unserer Kinder viel Freiraum zu geben möchten wir keine festen Hausschuhe, sondern **Socken mit Noppen**. Unser gesamter Bereich ist mit Fußbodenheizung ausgestattet.
- Das frühere Beenden eines Krippentages für ein Kind liegt im Ermessen der Erzieher z.B. wenn ein Kind sich längere Zeit nicht trösten lässt oder wenn es krank ist und den Krippenalltag nicht bewältigen kann.
- Wir sind nicht befugt Medikamente zu verabreichen, siehe große Konzeption. **Kranke Kinder müssen zu Hause bleiben**( min.24 Std.), besonders wenn sie in der Nacht Fieber, Ohrenschmerzen, Erbrochen, Starke Erkältungen mit starkem Husten, ... haben.
- Wir streben eine Eltern- Betreuerpartnerschaft an, um gemeinsam zum Wohl ihres Kindes zu handeln.
- Stand Januar 2018

Marktsteft,.....